

## Pyle PDI-6.2c

Das PDI-Set von Pyle wartet mit gut verarbeiteten Chassis auf. Der Tieftöner setzt mit seinem LED-beleuchteten Phase-Plug optische Akzente. Wie bei den meisten Testteilnehmern gibt es dazu eine Polymembran und einen Blechkorb. Die niedrigdämpfende Sicke aus Schaumstoff ist teilweise für den guten Wirkungsgrad verantwortlich. Der Hochtöner gibt sich als ausgewachsene 25-mm-Gewebekalotte zu erkennen, die sich aufgrund ihrer niedrigen Resonanzfrequenz bei tiefen Frequenzen einsetzen lässt. Ihr Nachteil ist das riesige Gehäuse, für das erst einmal ein Plätzchen gefunden werden muss. Der Frequenzteiler gefällt mit dicker Trafokernspule für den Bass sowie Folienkapazitäten und Luftspule für den Hochtöner.

### Klang

Mächtig Dampf erzeugt das Pyle dann beim Hörtest.

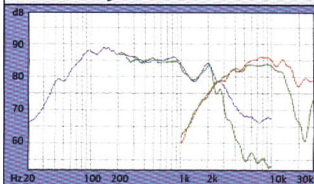


Bei Pyle gibt es eine untadelige Weiche mit guten Bauteilen an den wichtigen Stellen

Der Hochtöner gibt sich pegelfest und immer angenehm. Ein weiter, großzügiger Raum spannt sich auf, in dem es richtig abgeht. Dafür ist nicht zuletzt der erstklassige, fette und doch konturierte Bassbereich verantwortlich, z. B. bei Schlagzeugattacken oder Beats. Dazu passt die eher in Richtung Grobdynamik tendierende Spielweise des Pyle, zumal es mit dem höchsten Pegel im Test aufwartet!

## Messergebnisse

30°



Sehr breitbandig laufender Hochtöner mit niedriger Trennfrequenz

## Bewertung

Preis			um 100 €
Klang	50 %	1,8	■ ■ ■ ■ ■
Labor	30 %	1,7	■ ■ ■ ■ ■
Praxis	20 %	1,5	■ ■ ■ ■ ■

**CAR & HIFI**

Ausgabe 6/2006

Pyle PDI-6.2c

**Einstiegsklasse**

Preis/Leistung: sehr gut

**1,7**